

Der Segen

„Am Anfang war das Wort.“ So beginnt das Johannes-Evangelium. Und das Wort war: Segen. Das steht dort nicht. Aber die Schöpfungsgeschichte erzählt davon, die Geschichte, mit der alles Leben begann. Ob Tiere, ob Menschen: Gott segnete sie.

Am Anfang also stand der Segen. Segen war den Menschen wichtig. Von Anfang an. Denken wir an Jakobs Kampf mit dem Engel. Als der Engel Jakob sagt: „Lass mich los; denn die Morgenröte ist aufgestiegen“, entgegnet Jakob, obschon verletzt: „Ich lasse dich nicht los, wenn du mich nicht segnest.“ (Gen 32,27)

Kennen Sie das nicht auch? Die Sehnsucht nach Gottes Segen? Diesen unbedingten Wunsch, gesegnet zu werden? Behütet und beschützt? Ich glaube, das kennen wir alle.

In der katholischen Kirche spielte der Segen von jeher eine große Rolle. Mittlerweile kann alles Mögliche gesegnet werden. Häuser, Straßen, Büros, Musikinstrumente, Autos, Seilbahnen, Fabriken, Banken, Schwimmbäder. Das kann man doch verstehen!

Heute geht es nicht um Gegenstände. Heute geht um uns. Um die Liebe. Und diesen Segen:

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden. (Num 6,24-26)

Es ist der älteste Segen, den wir kennen. Er stammt aus der Zeit, als das Volk Israel durch die Wüste irrte, vierzig Jahre lang. Die Israeliten waren auf dem Weg ins gelobte Land. Sie wussten nicht, ob sie es finden oder je dort ankommen würden. Aber sie glaubten daran. Sie setzten auf Gottes Geleit. Da sprach Gott zu Mose diesen Segen, den er weitergeben sollte an Aaron, seinen Bruder, und der an seine Söhne. Daher der Name „Aaronitischer Segen“.

Auch wir wissen nicht, was im Laufe unseres Lebens passiert. Auch wir sind auf Gottes Beistand angewiesen. Auch wir brauchen Segen. Und Gott gibt ihn uns. Er gib ihn uns in der ganzen Fülle des Aaronitischen Segens:

Er verspricht, uns zu behüten und bei uns zu bleiben, komme, was wolle.

Er verspricht, sein Angesicht über uns leuchten zu lassen. Über unsere Tage und unsere Nächte, über die hellen und die dunklen Stunden, über unsere Gedanken und Gebete, unseren Taten und das Unterlassen. Er wendet sein Angesicht uns zu. Ein Leben lang.

Er ist uns gnädig und gibt uns Frieden, egal, was passiert. Er wendet sich nicht von uns ab, egal, wie wir sind. Gott ist bei uns. Denn er liebt uns. Bedingungslos. So, wie er uns schuf.

Die Liebe

„Gott ist Liebe.“ Auch das steht in der Bibel. Es heißt nicht: „Gott ist *die* Liebe.“ „Gott ist die Liebe“ hieße, Gottes Liebe einzuschränken. Doch sie ist grenzenlos. Gott ist Quelle und Ursprung einer Liebe, die keine Grenzen kennt und keine Unterschiede macht.

Was es mit dieser Liebe auf sich hat, hat niemand besser ausgedrückt als Paulus in seinem ersten Korintherbrief. (1 Kor 13) Er schreibt:

Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig. Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.

Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.

Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf. Prophetisches Reden hat ein Ende, Zungenrede verstummt, Erkenntnis vergeht.

Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Gottes Segen für unsere Liebe

Wenn Gott nun unsere Liebe segnet, meint er uns. So, wie wir sind. Wie wir leben. Wie wir lieben. Er sagt nicht, du wirst der Norm gerecht, darum segne ich dich. Du aber, der du aus der Norm herausfällst, dich segne ich nicht. So etwas tun nur Menschen.

Gott urteilt nicht. Er berechnet nicht. Er unterscheidet nicht. Er prahlt nicht. Er sucht nicht den Vorteil. Er freut sich nicht über das Unrecht, das Menschen Menschen antun.

Gott hält nichts von prophetischen Reden, egal, woher sie kommen. Er hält nichts von der Zungenrede, die so wohlfeil sein kann. Er teilt nicht unsere Erkenntnis, die heute so ist und morgen vielleicht schon ganz anders. Er hält allem Stand. Auch uns. Denn *er* ist die Wahrheit.

Wenn Gott uns seinen Segen schenkt, schenkt er sich uns. Dann meint er sich. Und er meint uns. Uns gilt seine Liebe. Uns allen.

*

Gott ist Liebe. Die Liebe, die wir leben, ist *seine* Liebe. Sie kann also nicht falsch sein. Das ist die Wahrheit.

Darum segnet und behütet er uns. Darum lässt er sein Angesicht über uns leuchten und ist uns gnädig. Darum wendet er sein Angesicht uns zu und schenkt uns Frieden.

Am Anfang stand der Segen, Sie erinnern sich. Heute steht er im Mittelpunkt. Wir wollen uns segnen lassen.

Denn Gott ist Liebe. Und wo Liebe ist, da ist Gott.

Amen.